

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:

Baronessstraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.

Anzeigen: Die fünfgespaltene Beizeile ober deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aufnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:

Baronessstraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.

Amtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Nach Mitteilung der Polizeiverwaltung Nied ist der dem Viehbestande des Franz Simon, Untere Mainstraße, und des Johann Wagner, Beunestraße, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Schwanheim a. M., den 19. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

An der Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh. finden im Jahre 1915 folgende Unterrichtskurse statt.

1. Obstbaukursus in der Zeit vom 22. Februar bis 6. März.
2. Hefekursus in der Zeit vom 1. bis 13. März.
3. Baumwärtterkursus in der Zeit vom 8. bis 20. März.
4. Pflanzenschutzkursus in der Zeit vom 7. bis 9. Juni.
5. Obstbau-Nachkursus in der Zeit vom 12. bis 17. Juli.
6. Baumwärtter-Nachkursus in der Zeit vom 19. bis 24. Juli.
7. Obstverwertungskursus für Männer in der Zeit vom 26. Juli bis 5. August.
8. Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 9. bis 14. August.

Das Unterrichtshonorar beträgt:

Für den Kursus 2: Preußen je 20 Mark, Nichtpreußen je 25 Mark, wozu noch 20 Mark für Gebrauchsgegenstände (Reagentien usw.) und 1 Mark für Bekleidung kommen.

Für den Kursus 1 und 5: Preußen 20 Mark, Nichtpreußen (auch Lehrer) 30 Mark, preußische Lehrer frei. Personen, die nur am Nachkursus (Nr. 5) teilnehmen, zahlen 8 Mark, Nichtpreußen 12 Mark.

Für den Kursus 3 und 6 wird ein Honorar von 6 Mark erhoben. Personen, die nur am Nachkursus (Nr. 6) teilnehmen, haben 5 Mark zu zahlen.

Für den Kursus 4: Preußen und Nichtpreußen 10 Mark.

Für den Kursus 7: Preußen 10 Mark, Nichtpreußen 15 Mark.

Für den Kursus 8: Preußen 6 Mark, Nichtpreußen 9 Mark.

Anmeldungen sind zu richten an die Direktion der Königlichen Lehranstalt.

Weitere Auskunft ergeben die von der Lehranstalt kostenlos zu beziehenden Satzungen.

Zum Schluß wird noch bemerkt, daß die unter 1, 3, 5 und 6 aufgeführten Kurse Veranstaltungen der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden sind.

Der Direktor: Wortmann.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 20. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Wie sich ergeben hat, läßt es sich nicht ermöglichen, den seitens des Kreises für die Heeresverwaltung zu liefernden Hafer im Wege des freihändigen Ankaufes zu beschaffen. Ich erkläre daher hiermit auf Grund einer Anordnung des Herrn Ministers des Innern allen im Kreise Höchst a. M. befindlichen Hafer für beschlagnahmt.

Von der Beschlagnahme bleibt frei:

- a) Saathafer im Sinne des § 1 Absatz 3 der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Hafer vom 19. Dezember 1914 (R.-G.-Bl. S. 531),
- b) bei Landwirten der für ihre Wirtschaft erforderliche Saathafer (150 Kg. für das Hektar),
- c) bei Personen, die Pferde oder andere Einhufer in ihrem Besitze oder ihrem Gewahrsam haben, für jedes Tier eine Menge von 300 Kg.

Mit Rücksicht darauf, daß den Eigentümern des Hafers große Opfer in der gewohnten Art der Fütterung ihrer Pferde auferlegt werden, soll auch in Zukunft versucht werden, den Hafer zunächst im Wege des freihändigen Ankaufes durch den hiermit beauftragten Kaufmann Julius Scheuer zu Soben a. T. gegen Zahlung des gesetzlich festgesetzten Höchstpreises zu beschaffen. Sollte es jedoch auch jetzt noch nicht gelingen, die erforderliche Menge aufzubringen, müßte zu meinem Bedauern zu der gesetzlich gegebenen Zwangsbefugnis der behördlichen Eigentumsübertragung geschritten werden. Ich darf hoffen,

daß es nicht erforderlich sein wird, hiervon Gebrauch zu machen.

Höchst a. M., den 12. Februar 1915.

Der Landrat. J. B.: Dr. Blank, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 20. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Nichtamtlicher Teil.

Jugendwehr.

Heute abend 8¼ Uhr Instruktionsstunde.

Sonntag um 2½ Uhr antreten auf dem Schulhof.

Schwanheim a. M., den 20. Februar 1915.

Günster,

Vorsitzender des Ortsausschusses für Jugendpflege.

Der Krieg.

Tagesbericht vom 19. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Großes Hauptquartier, 19. Febr. (W. B. Amtlich.) An der Straße Arras-Pille sind die Franzosen aus dem von ihnen am 16. besetzten Teil unseres Grabens hinausgeworfen.

In der Champagne gingen die Franzosen erneut zum Teil mit starken Massen vor. Ihre Angriffe brachen unter unserem Feuer völlig zusammen; weitere 100 Gefangene blieben in unserer Hand. Die von den Franzosen am 16. eroberten kurzen Grabenstücke sind zum Teil von uns wiedergewonnen.

Bei dem gemeldeten französischen Angriff gegen Boureuilles-Bauquois machten wir fünf Offiziere und 479 unverwundete zu Gefangenen.

Ostlich Verdun bei Combres wurden die Franzosen nach anfänglichen Erfolgen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

In den Vogesen erstürmten wir die Höhe 600 südlich Lusse und eroberten zwei Maschinengewehre.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Tauruggen ist gestern von uns genommen. Die Ber-

Bette, auch sei niemand gekommen, um ihn abzuholen.

Das dünkte mir natürlich sehr seltsam und noch rätselhafter schien mir der ganze Vorfall, daß auch in der nächsten Stunde, wie den Vormittag niemand kam, sich um den Knaben zu kümmern. Noch vor Mittag begab ich mich zunächst hinunter auf die Straße, wo ich tags zuvor die Kutsche angetroffen hatte — sie war verschwunden — das gestürzte Pferd lag ausgeschirrt im Weggraben — es war verendet. Es blieb mir nichts anderes übrig, als meine Nachforschung fortzusetzen und mich zur nächsten Poststation zu begeben, um dort Erkundigungen einzuziehen; als ich am Nachmittag in Birmaßens ankam, hörte ich im Posthause, daß allerdings ein französischer Herr in der Nacht zu Fuß angekommen war, daß er Pferde hatte abends laufen lassen, um seinen draußen auf der Heerstraße stehenden Wagen zu holen, daß dieser zwischen zwei und drei Uhr angekommen, daß der Fremde aber sofort in der Richtung der französischen Grenze zu weitergefahren war. Von einem Kinde, von einem kleinen Knaben war keine Rede gewesen.

Ich war natürlich empört über den ruchlosen Menschen, der meine Güte so schmähtlich mißbraucht hatte, ich stellte alle möglichen Nachforschungen an, ich erkundigte mich in Zweibrücken so gut wie in Birmaßens nach dem Fremden, die Postmeister nach der Postillon wußten mir keine weitere Auskunft über den Fremden zu geben, nur soviel erfuhr ich, daß er ein noch ziemlich junger, sorgfältig gekleideter Mann mit vornehmen Manieren ziemlich laut und herrisch in seinem Auftreten und nicht karg mit den Trinkgeldern gewesen war. Seinen Namen hatte er in Zweibrücken genannt, aber der Postmeister hatte ihn vergessen, er wußte nur noch, daß es ein Doppelname gewesen war und er hatte wie „Bataille“ geklungen. In Birmaßens hatte man gar nicht nach seinem Namen gefragt.

Wenn die Not am höchsten.

Original-Roman nach einer historischen Erzählung von G. Levin.
Nachdruck verboten.

„Es ist empörend, man sollte das Gefindel hängen!“ der Franzose aus. „Hätte ich nur nicht den kleinen Marschen da bei mir“ — er deutete auf die Kutsche — „würde ich nicht warten, sondern zu Fuß nach Birmaßens gehen, da Sie sagen, daß es kaum eine Meile entfernt ist.“

„Welchen Burschen?“ fragte ich.

„Das Kind dort im Wagen.“

Ich bemerkte jetzt erst im Hintergrunde des Wagens geborgenes und in Decken und Tüchern gehülltes etwas, das, wenn es ein Kind war, sehr ruhig da zu liegen schien.

„Ich möchte Ihnen gerne helfen,“ sagte ich, „und vielleicht kann ich es. Meine Wohnung liegt nicht weiter als fünfzig Minuten von hier — dort drüben das Forsthaus. Ich will den Knaben dahin mitnehmen und ihn die Nacht so unterbringen; Sie können dann voraus der nächsten Station gehen und von dort Postillon beauftragen, um die Kutsche holen zu lassen. Sie können Postillon beauftragen, zuerst bei unserem Hause anzufahren, um Ihren Knaben abzuholen.“

Der Fremde schien sich eine Weile zu besinnen, ehe er meinen wohlgemeinten Vorschlag antwortete.

„Wie Sie wollen,“ fuhr ich deshalb fort, „vielleicht gehen Sie es vor, mich erst nach meinem Hause zu begeben und sich selbst zu überzeugen, daß das Kind bei uns ganz wohl untergebracht ist, wenigstens für diese Nacht. Ich würde Sie selbst einladen, die Nacht bei

uns zuzubringen, wenn nicht die späte Störung meinen sehr alten kränklichen Vater...“

„O, nein, nein,“ wehrte der Fremde ab, dem ich den wahren Grund, meines Vaters Mißtrauen und Abneigung gegen alle Fremden, lieber verschweigen wollte; „nein, nein, ich vertraue Ihnen das Kind gerne an, machen wir es so, es ist das Beste, und ich bin Ihnen sehr dankbar dafür. Aber Sie machen sich eine große Last, mein Herr, mit Ihrem Edelmut. Sie müssen das Kind tragen, es ist erst dritthalb Jahr alt.“

„Nun,“ versetzte ich lächelnd, man muß die Folgen seines Edelmutes gelassen hinnehmen, sonst ist doch kein Verdienst dabei; geben Sie nur her, ich habe manches Reh auf den Schultern getragen und das ist schwerer.“

Der Franzose hatte den Kleinen aus dem Wagen gehoben und mir übergeben; er nahm aus dem Vorderfahrschein ein Bündel, welches er mir übergab.

„Hier ist sein Nachtzeug,“ sagte er dabei, bitte nehmen Sie es auch einstweilen an sich. Der Kleine — er heißt Leopold — ist daran gewöhnt...“

Ich schob das Bündel über den Lauf meiner Büchse und nahm den Knaben auf den Arm. Der Fremde aber nahm eine Pistole aus der Seitentasche seines Wagens, steckte sie in die Brusttasche, reichte mir die Hand, sagte mir tausend Dank für meine Gefälligkeit und ging dann eilig in der Richtung nach der nächsten Station davon.

Ich machte mich mit meiner Last auf den Weg heimwärts. Hier weckte ich die Haushälterin — meine Mutter ist schon lange tot — und ließ sie für das Kind, einen hübschen und sehr wohlgekleideten Knaben, Sorge tragen; ich war zu ermüdet, um mich selbst weiter darum zu kümmern, und mußte mich zur Ruhe begeben.

Am anderen Morgen berichtete mir die Haushälterin, als ich aufgestanden war, der Knabe liege noch in seinem

folungskämpfe nordwestlich Grodno und nördlich Suchawola stehen vor ihrem Abschluß.

Der Kampf nordwestlich Kolno dauert noch an. Südlich Mysyniec warfen wir die Russen aus einigen Ortschaften.

In Polen nördlich der Weichsel fanden beiderseits der Wkra östlich Racionz kleinere Zusammenstöße statt. Aus Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 19. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: An der Front in Russisch-Polen herrschte gestern lebhaftere Geschäftigkeit, da die Russen zur Verschleierung von Bewegungen hinter der Gefechtslinie ihre Artillerie- und Infanteriefire verstärkten. Hierauf entwickelte sich in mehreren Abschnitten Gefechtsaktionen, die zur Vertreibung vorgeschobener russischer Abteilungen führten.

In Westgalizien gingen Teile unserer Gefechtsfront zum Angriff über und nahmen einige Vorstellungen der feindlichen Schützengrabenlinie. In ihrem Gefechtsabschnitt erstürmten die Tiroler Kaiserjäger in überraschendem Anlauf eine vom Gegner seit Wochen besetzte und mit Hindernissen umgebene Ortschaft und nahmen 300 Mann gefangen.

Die Kämpfe in den Karpathen werden mit großer Hartnäckigkeit weitergeführt. Nördlich Nadworne und Kolomea wiesen unsere Truppen Vorstöße der Russen unter großen Verlusten des Gegners zurück. Die Kämpfe nehmen an Heftigkeit zu.

Am südlichen Kriegsschauplatz haben die Serben in letzter Zeit wiederholt offene Städte an unserer Grenze mit Geschütz beschossen. So wurden auf Semlin am 10. d. Mts. zirka 100 Schüsse aus schweren Geschützen abgegeben. Hierdurch wurden mehrere Gebäude, darunter das Hauptpostamt beschädigt, Zivilpersonen verwundet, auch 2 Kinder getötet. Am 17. wurde Mitrowica beschossen. Das Kommando der Balkan-Streitkräfte hat hierauf Belgrad durch schweres Geschütz kurze Zeit bombardieren lassen und durch einen Parlamentär den Höchstkommandierenden verständigt, daß in Zukunft jede Beschießung einer offenen Stadt mit einem gleichen Bombardement beantwortet werden wird.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Noch ein deutsches Luftschiff verloren.

Berlin, 19. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) In dem schweren Südwest, dem am 17. Februar das Luftschiff „L 3“ zum Opfer fiel, ist, wie wir erfahren, auch das Luftschiff „L 4“ verloren gegangen. Es ist infolge von Motorschaden bei Blaavands-Huk in Dänemark gestrandet und später nach See abgetrieben. Von der Besatzung sind elf Mann gerettet, darunter der Kommandant; vier werden vermißt. Die Geretteten sind vorläufig in Vaarde untergebracht worden.

Pariser Räte.

Zürich, 19. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Paris: Die Kohlennot in Paris wird immer größer; die Preise steigen fortwährend. Die neuerliche Verschärfung der Maßregeln über die Verdunkelung der Stadt wurden durch das Erscheinen dreier Luftschiffe über Nanteuil (60 Kilometer westlich von Paris) hervorgerufen. Die Militärbehörde ließ sofort jegliche Beleuchtung der Stadt untersagen.

Englische Angst-Prämien.

Amsterdam, 19. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Das „Handelsblad“ meldet: Die britische Admiralität ließ in verschiedenen Häfen öffentlich bekannt geben, daß den Kapitänen und Mannschaften der Fischereidampfer Belohnungen für die Vernichtung feindlicher Unterseeboote versprochen werden. Eine Belohnung von 1000 Pfund Sterling wird dem Kapitän eines Fischerbootes ausgesetzt, der ein feindliches Unterseeboot in den Grund bohrt oder erbeutet, die gleiche Belohnung für einen Fischer, der Informationen gibt, die zur Versenkung oder Erbeutung eines feindlichen Kriegsschiffes führen. Ein Betrag bis zu 500 Pfund Sterling wird ausgesetzt für Nachrichten über Bewegungen feindlicher Schiffe. Das Organ „Ships and Shipping“ setzte bekanntlich eine Belohnung von 500 Pfund Sterling für den ersten britischen Rauffahrer aus, der ein deutsches Tauchboot versenkt. Diese Summe ist inzwischen durch Beiträge mehrerer Reeder auf 1160 Pfund Sterling erhöht worden. Ein Reeder, namens Cordiff, setzte eine Belohnung von 500 Pfund Sterling für das zweite Handelsschiff aus, das ein feindliches Unterseeboot vernichten würde.

Französische Truppen in Serbien.

Zürich, 19. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt über die Hilfeleistung Frankreichs für Serbien. Der Bericht des Generals Pau hat bewirkt, daß man gegenwärtig Cadres zusammenstellt, die nach Serbien gehen sollen. Ferner soll ein französisches Landungskorps nach Syrien gehen. Man setzt auf das geplante Unternehmen in Serbien große Hoffnungen, weil man glaubt, daß man bei dem Widerstand, den man auf anderen Teilen der Kriegsschauplätze gefunden hat, durch Österreich-Ungarn hindurch um so sicherer und kräftiger in das Herz Deutschlands vorstoßen könne. Gegenwärtig werden täglich 3000 bis 4000 Engländer auf französischen Boden ausgeschifft. Auf die Unterstützung der Anderen scheint man nicht mehr stark zu rechnen, da diese sich nicht an das Klima gewöhnen können. Von den 30 000 Indern, die nach Marfallie gebracht worden sind, hört man gar nichts mehr.

Sitzung der Gemeinde-Vertretung

am Donnerstag, den 18. Februar 1915.

Anwesend waren außer dem Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Diefenhardt, noch 12 Gemeindevertreter und 3 Mitglieder des Gemeinderates.

1. Feststellung des Voranschlages für das Rechnungsjahr 1915.

Herr Bürgermeister Diefenhardt erklärte zu diesem Punkte, daß der von der Gemeindevertretung (anscheinend schon in einer früheren Sitzung) durchberatene Haushaltsplan für das Jahr 1915/16 die festgesetzte Zeit von 14 Tagen offengelegen habe und Einwendungen nicht erfolgt seien. Da der Plan dieses Jahr nicht in Druck erschienen ist und die Gemeindevertretung denselben auch, wie schon gesagt, anscheinend in nichtöffentlicher Sitzung einzeln durchberaten hat, ist es dem Berichterstatter leider unmöglich, einzelne Positionen in Einnahme und Ausgabe zu veröffentlichen. Soviel nun in der Sitzung nochmals durchgegangen worden ist, sei erwähnt, daß unter Einnahmen der Voranschlag bei Holzverkäufen, der mit 27 000 Mark eingelegt worden ist, auf 22 000 Mark herabgesetzt wurde. Bei den Ausgaben wurden festgesetzt: Für Unterhaltung der Ortsstraßen statt 8000 Mark dieses Jahr 1000 Mark. Wegeunterhaltung statt 7500 Mark 3000 Mark. Ankauf von Straßengelände statt 7000 Mark 1000 Mark. Als neue Position erscheint in diesem Jahre der Titel Kriegsleistungen mit 87 000 Mark. In Einnahme wie in Ausgabe balanciert der Etat mit 493 900 Mark. Vertreter Schumann bittet sodann, daß sowohl die Abstimmung über diesen Punkt wie auch Punkt 2: Feststellung des Steuerbedarfs für 1915, solange zurückzustellen, bis Punkt 6 und 7 (die in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt werden sollten, D. B.) eine eingehende Regelung erfahren haben.

3. Vergebung des Wiegegeschäfts.

Dieser Punkt war, wie schon bekannt, Gegenstand der letzten Gemeindevertreterversammlung. Damals war beschlossen worden, einen Kostenanschlag einzufordern über die Herstellung einer neuen Wage. Dies ist geschehen. Die Firma Schenk-Darmstadt offeriert eine neue Wage inklusive allem Zubehör auf 17 bis 1800 Mark. Hinzu kämen noch Transportkosten usw. Von verschiedenen Seiten wird der Preis als zu niedrig bemessen bezeichnet. Vertreter Kohaut ist der Meinung, daß der Betrag sich wohl noch etwas erhöhen werde, aber dann höchstens auf 2200 Mark. Es kommt sodann ein Schreiben des Gastwirtes Anton Saffran, des bisherigen Inhabers der Wage, zur Verlesung, in welchem dieser mitteilt, daß er bereit wäre, eine vollkommen neue Wage mit der neuesten Druckvorrichtung versehen, anzuschaffen unter der Bedingung, daß mit ihm die Gemeinde einen Vertrag auf 10 Jahre abschließt, in welchem sie ihm auch die kleine Preiserhöhung zubilligt. Der Gemeinderat hatte beschlossen, das Vertragsverhältnis auf weitere 5 Jahre zu erneuern in dem Maße, wie es seither war. Es brauchte dann also keine neue Wage angeschafft zu werden. Für diesen Beschluß konnte sich der größte Teil der Vertreter nicht erwärmen. Vertreter Schneider führte aus, daß die heutige Wage eine veraltete sei. Da der Wechsel einmal da sei, so müsse auch darauf gedrungen werden, daß die Aenderung vorgenommen und eine neue Wage angeschafft werde. Da ja der Gemeinde bei der Umänderung kein Pfennig Unkosten entstehen, und auch die Rentabilität laut der Einnahme keine so große ist, bitte er dem Herrn Saffran das Wiegegeschäft wieder zu übertragen unter der Bedingung, daß er eine neue Wage anschafft. Dieser Ansicht stimmen die Vertreter Den, Schumann, Berz, Möller, Bürgel und Raab bei. Gemeinderat Heuser bemerkt, daß die Wagen in der Umgebung überall in Gemeindebesitz seien. Vertreter Kohaut ist auch nicht dafür, die Wage auf 10 Jahre wieder zu vergeben. Im Gemeindeinteresse bitte er, die Wage selbständig zu übernehmen. Ein Gemeindebeamter könne das Wiegen nebenamtlich übernehmen. Vertreter Den bittet dem Vorschlage, dem Herrn Saffran das Wiegegeschäft auf 10 Jahre zu übertragen, ruhig zuzustimmen, da wir zurzeit für die Aufstellung der Wage keinen passenden Platz haben und es uns dann schließlich geradeso ginge wie mit dem Werftmeister, der auch gesucht aber nicht gefunden wird. Vertreter Zimmermann wünscht die Wage soweit zurückgestellt zu haben, daß sie auf Gemeinde-eigentum komme. Nachdem die Angelegenheit eingehend debattiert, wurde zur Abstimmung geschritten. Der Antrag des Gemeinderates wurde mit allen gegen eine Stimme abgelehnt. Der Antrag, dem S. das Wiegegeschäft unter noch näher zugrunde legenden Bedingungen (darunter auch diejenige, daß die neue Wage bis spätestens 1. August fertig gestellt sein muß, D. B.) auf weitere 10 Jahre zu übertragen, wird sodann mit Mehrheit angenommen.

4. Erneuerung des Vertrages mit Buchdruckereibesitzer Peter Hartmann.

Das Vertragsverhältnis zwischen der Gemeinde Schwanheim und der „Schwanheimer Zeitung“ läuft Ende März ab. Der Vertrag wird in seiner alten Form vorgelesen und nach kurzer Erörterung zu den alten Bedingungen auf weitere 5 Jahre einstimmig erneuert.

5. Ankauf von Kartoffeln.

Zu diesem Punkte bemerkt Herr Bürgermeister Diefenhardt, daß für die Zeit der Not Kartoffeln von auswärts beschafft werden müssen, da die hiesigen Landwirte angeben, ihre Kartoffelvorräte für Segkartoffeln zu benötigen. Es wird sodann das Schreiben einer Firma aus Köln verlesen, in welchem diese der Gemeinde den Zentner Kartoffeln zu 3.20 bis 3.50 Mark ab Köln offeriert. In der Gemeindevertreterversammlung findet dieses Vorgehen allgemeine Anerkennung. Vertreter Jakob

Ludwig Raab veranlagt das noch zu gebrauchte Quantum auf mindestens 5 Waggon. Vertreter er bemerkt, daß sicherlich auch noch viel Kartoffeln der Schwanheim sind, die für die Allgemeinheit verwertet werden könnten. Die Herren Landwirte sollten doch an er bedenken, wie es dann gekommen wäre, wenn sich die Feinde heute in Deutschland seien. Vertreter Den bittet Schneider bitten sofort einen Waggon Kartoffeln anzuweisen zu lassen. Vertreter Möller erwähnt, daß eine Pflanzkartoffeln bestände, die nicht zu glauben wäre. Er erwägt vor, mindestens 3 Waggon kommen zu lassen. Berz, D. Pfeffer kommt bei dieser Gelegenheit auch auf die Regelung in der „Schwanheimer Zeitung“ betreffend des Millengewichtes des Brotes zu sprechen und bittet, daß auch dieser Angelegenheit einmal annehmen soll. Bürgermeister Diefenhardt bestätigt, daß auf dem Bürgermeistamt ein solcher Laib abgegeben worden sei. Er bemerkt jedoch, daß bereits Maßregeln seitens der vorgehenden Behörde in Vorbereitung seien, die sicher in allererster Zeit zur Veröffentlichung gelangen würden. Auf Kartoffelfrage zurückgreifend wird beschlossen, bei der Kölner Firma sofort 3 Waggon in Auftrag zu geben. Die Verteilung ordnet eine Kommission, die aus Herren Pfeffer, Jos. Joh. Kohaut und Schneider V. besteht.

5. Bereitstellung von Mitteln zur Beschaffung von Dauermware.

Dieser Punkt mußte in letzter Stunde der Tagesordnung eingefügt werden. Es wird zunächst ein Schreiben des Kreis Ausschusses verlesen, in dem auf die Beschaffung der Reichsregierung vom 25. Januar aufmerksam gemacht wird. Diese fordert bekanntlich alle Gemeinden von über 5000 Einwohnern auf, sich rechtzeitig Fleischdauermware usw. zu verschaffen. Dem Schreiben ein Merkblatt beigegeben, in welchem den Gemeinden empfohlen wird, sich pro Kopf mit 15 Pfund zu versehen. Zur Erreichung dieses Zieles wird die größte Einschränkung des Schweinebestandes und die möglichst große Schlachtung einer Anzahl von Schweinen empfohlen. Bürgermeister Diefenhardt erklärte zu diesem Punkte, daß er am Nachmittag einer Sitzung in Frankfurt gewohnt habe, die sich mit dem gleichen Problem beschäftigte. Wegen der Tagung der Gemeindevertretung leider außerstande gewesen, dieser Versammlung bis zum Schlusse beizuwohnen. Aus der ganzen Stimmung der nachfolgenden Diskussion spreche jedoch die Meinung, daß die größeren Gemeinden vor ein sehr schwieriges Problem gestellt werden. Nach eingeholten Kundigungen seien in Schwanheim 400 Schweine geschlachtet worden, was ja immerhin schon ein beträchtlicher Teil sei. Vertreter Möller bittet, zunächst für Kartoffeln und Brot zu sorgen, die Preise für Fleischware hätten heute eine fast unerschwingliche Höhe erreicht. Vertreter Saffran verkennt den gegenwärtigen Stand der Preise durchaus nicht, doch bittet er, daß auch die Gemeinde nach dieser Seite ihre Schuldigkeit tut. Falls seien die Preise nach Wochen noch höher und ergäbe es sich, schon schnell zu handeln. Er bitte, die bei größeren und leistungsfähigen Firmen Preise einzuholen und einen bestimmten Betrag zu bewilligen. Ueber die Art, welche Waren eingekauft werden, gingen die Meinungen weit auseinander. Jedenfalls dürfen hier die wohlgemeinten Vorschläge der Vertreter über den Ankauf von Burstwaren der Prüfung. Es wird sodann beschlossen, 5000 Mark zum Ankauf von Dauermware bereitzustellen und wird Bürgermeister Diefenhardt gleichzeitig ersucht, die nächsten Schritte einzuleiten.

Da die Zeit inzwischen sehr vorgeschritten (es mittlerweile 1/11 Uhr geworden), wurde auf Antrag der Vertreter Den beschlossen, die nichtöffentliche Sitzung bis zur nächsten Sitzung zu vertagen.

Lokale Nachrichten.

Ein tapferer Held.

Wohl selten dürften einem Teilnehmer an jehigen Kriege solch hohe Auszeichnungen zuerkannt werden, wie sie jetzt einem Schwanheimer jungen Mann zuteil geworden sind und die vielleicht einzig in Kriegsgeschichte dastehen dürften. Der Gefreite Ott, Sohn unseres Herrn Postverwalters, erhielt folgende Auszeichnungen:

1. Eisernes Kreuz 1. und 2. Klasse,
2. Preussischen Verdienstorden mit Eichenlaub Schwertern,
3. Bayerischen Verdienstorden 1. Klasse,
4. Preussische goldene Tapferkeits-Medaille,
5. Bayerische Tapferkeitsmedaille 1. Klasse,
6. Beförderung zum Feldwebel-Leutnant.

Der tapfere junge Mann liegt zurzeit krank in dem Kriegslazarett, wo ihm Sr. Majestät der Kaiser persönlich zu den Auszeichnungen gratulierte. Ganz Schwanheim kann stolz auf solche Helden und Helden sein, deren Tapferkeit weit über die Grenzen unserer Heimatgemeinde hinaus Anerkennung und Bewunderung finden dürfte und glauben wir im Sinne der ganzen Gemeinde zu handeln, wenn wir den Mann zu diesen hohen Auszeichnungen beglückwünschen und auf dessen baldige Genesung hoffen.

Professor Kobelts 75. Geburtstag.

Unser allbekannter und hochgeschätzter Mitbürger Prof. Dr. Wilhelm Kobelt, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. In dem hiesigen Städtchen Alsfeld geboren, studierte er in Gießen Medizin. Nachdem er eine Reihe Jahren in Biedenkopf als praktischer Arzt gewirkt, siedelte er im Jahre 1869 nach Schwanheim über, wo ihn der hiesige ärztliche Verein berufen hatte.

Der zweiten Heimat hat sich Herr Prof. Dr. Robert den verschiedensten Gebieten erworben. Nach-
talen Lebens die größten Verdienste erworben. Nach-
er 12 Jahre als praktischer Arzt tätig war, wählte
n neben seinen intensiven wissenschaftlichen Forscher-
arbeiten auf dem Gebiete der Weichtiere, speziell der
allusken, als besondere Lebensaufgabe die Förderung
der Bestrebungen, welche auf das Allgemeinwohl der
Einwohnerschaft Schwanheims gerichtet waren. So haben
B. die hiesigen Landwirte manche gute und praktische
Anregung in bezug auf die Einführung von neuen wert-
vollen Kulturmethoden, landwirtschaftlichen Maschinen
und die Anwendung von künstlichem Dünger ihm zu ver-
danken. Nicht minder hat er sich um die feine Obstzucht,
schon seit einem halben Menschenalter, besonders von
seinen Besitzern eifrig und mit Erfolg gepflegt wird,
größten Verdienste erworben. Auch auf sozialem und
kulturellem Gebiete hat sich der Jubilar in unserer
Gemeinde ein bleibendes Denkmal gesetzt. Es sei erinnert
an die Gründung des Krankenwagenvereins und Errich-
tung der Walderholungsstätte. Aber auch der tatkräftigen
Förderung vieler anderer gemeinnütziger Bestrebungen
sind sein Wirken. Es sei hier nur das Brückenbauprojekt
erwähnt, dessen Verwirklichung er in Wort und Schrift
förderte. Auf dem Gebiete des Volksbildungs-
wesens trat er schon sehr früh hier in Tätigkeit. Anfangs
70er Jahre gründete er den Fortbildungsverein,
in dessen Seele er war. Es wurden öffentliche Vorträge ge-
halten und Diskussionsabende veranstaltet, ein Schul-
wesen wurde angelegt und darin der älteren Schuljugend
unerschütterliche Belehrungen erteilt. Später wurde das
Landtisch, das von ihm erworben, auf den Verein über-
tragen, dessen Mitglieder durch den Verkauf des Ge-
bäudes eine ganz hübsche Summe mühelos in den Schoß
Ferner sei an die Gründung des Heimatmuseums
erinnert, welches als eines der reichsten der ländlichen
Gegend in ganz Nassau gelten kann und vielfach zu
Anregungen an anderen Orten anfeuerte, wodurch die
Tätigkeit von ihm veranstaltete Heimatausstellung we-
sentlich noch beigetragen hat. Auch die Herausgabe der
17. Jahrgang erscheinenden „Gemeinnützigen Blätter“
sind sein Verdienst. Wenn wir an dieser Stelle es uns
erlauben müssen, auf die zahlreichen stillen Betätigungen
tätiger Nächstenliebe unseres verehrten Mitbürgers
geschätzten Mitarbeiters unserer Zeitung besonders
aufmerksam zu machen, so wissen wir uns doch einig mit allen
Mitgliedern der Schwanheimer Einwohnerschaft in dem
Wunsche, daß er im Bunde mit seiner treuen Lebens-
gefährtin noch viele Jahre in der ihm von einer gütigen
Vorsehung verliehenen körperlichen und geistigen Frische
leben möge.

Kirchenkonzert. Auf das morgen nachmittag 5 Uhr
findende Kirchenkonzert wird auch an dieser Stelle
einmal hingewiesen. Das Programm ist im In-
teresse ersichtlich. Die Sopranistin Fräulein Schnei-
derma hat sich hier vor 2 Jahren durch die wunderbare
Ergabe zweier Bach'scher Lieder aufs Beste eingeführt.
Die Altistin Fräulein Herz geht ein guter Ruf
aus. Als Cellist wirkt Herr Hans Wegener als ein
Bekannter mit. Die Begleitung liegt in den be-
rühmten Händen des Herrn Ernst Peters, der zum
erstenmal als Dirigent seines Knabenchores hier auftritt.
können die Freunde kirchlicher Musik gewiß einen
sehr geistigen Genuß erwarten und unterstützen zu-
dem auch noch einen wichtigen, vaterländischen Zweck.
Verwundeten und das Pflegepersonal der Lazarette
bei freiem Zutritt als Gäste willkommen.

Ein Vorschlag. Man schreibt uns: In der dies-
igen Vertretersitzung wurde mitgeteilt, daß möglichst
Schweine geschlachtet und in Dauerware verwandelt
werden sollen, um Kartoffel zu sparen. Wäre es für
Schwanheim nicht einfacher, zu der Weise unserer Vor-
fahren zurückzukehren und die Schweine in den
Eichwald zu treiben, damit sie sich selber ernähren?
Noch liegen unendliche Mengen Eicheln unter dem Laub.
Man sehe nur der Schafherde zu, die nun schon seit
Wochen an ihnen reichliches Futter findet. Lohnt es ja
doch noch für Menschen, die Eicheln hervorzuschauen und
zu sammeln. Viele Jahrhunderte hat unser Wald die
Schweineherde ernährt und der Wohlstand unseres Dorfes
hat auf der Waldmast beruht. Dann brauchen wir keine
Kartoffeln zu füttern und können unsere Schweine durch-
bringen bis zur neuen Kartoffelernte. Ein Schweinehirte
wird sich wohl finden. Im Notfalle könnte man einen
Teil des Eichwaldes nach dem andern mit einem trans-
portablen Zaun umgeben.

Der Brotpreis in Frankfurt. Wie die „Frankfurter
Zeitung“ hört, hat der Magistrat beschlossen, den Höchst-
preis für den vierpfündigen Laib Brot von
heute ab auf vierundsiebzig Pfennige festzu-
setzen.

Fußballklub Germania 1906, E. V. Nach langer
Pause wird am kommenden Sonntag der hiesige F. C.
Germania wieder ein Wettspiel auf dem hiesigen Platz
austragen, bei welchem die Platznahme zugunsten der
in Schwanheimer Lazaretten befindlichen verwundeten
Krieger verwendet werden soll. Es ist von Germania
in der 1. Mannschaft des Fußballvereins E. V. Neu-
Isenburg ein sehr guter Gegner gewonnen worden und
da am kommenden Sonntag auch die 1. Mannschaft
von Schwanheim, welche die Pokalrunde austrug, ziemlich
zusammen antritt, kann ein schönes Spiel erwartet
werden. Da die Ergebnisse für einen guten Zweck Ver-
wendung finden sollen, kann hoffentlich mit einem zahl-
reichen Besuche gerechnet werden. Nach dem Spiele Zu-
sammenkunft im Vereinslokal.

Bestandene Prüfung. Vor der Schneiderzwangs-
innung in Frankfurt a. M. bestand Fräulein Marta Bach
dahier nach beendeter Lehrzeit ihre Gehilfenprüfung mit
der Note gut bis sehr gut.

Keine Höchstpreise für Schweine. Der „Berl. Lok.“
Anz.“ berichtet, daß die Meldungen über eine bevorstehende
Festsetzung von Höchstpreisen für Schweine unzutreffend
sind. Die darauf bezüglichen Beratungen haben zu keinem
Ergebnis geführt. Es konnte dazu nicht kommen, weil auf
die zum Teil vorhandene Qualitätsware Rücksicht ge-
nommen werden mußte, die mit Recht eine höhere Preis-
notierung verlangte. Daran würde die Festsetzung eines
Einheitspreises gescheitert sein.

Gefunden: 1 brauner Pelzkragen. Näheres Bürger-
meisteramt, Zimmer Nr. 7.

Die Kirchenkollekte in den katholischen Kirchen
des Bistums ergaben am 27. Dezember 9300 Mark für
die Malteser, fast 9000 Mark für die verwundeten
Krieger und 13 500 Mark an Kaisers Geburtstag.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung vom 20. Februar.

Tagesbericht vom 20. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Großes Hauptquartier, 20. Febr. (W. B. Amtlich.) In der Champagne nördlich Verthes und nord-
östlich Les Menils griffen die Franzosen gestern mit
starken Kräften an. Alle Versuche des Gegners, unsere
Linien zu durchbrechen, scheiterten. An einigen Stellen
gelang es ihm, in unsere vordersten Gräben einzu-
dringen, doch wird noch gekämpft. Im übrigen wurde
der Gegner unter schweren Verlusten zurückgeworfen.
Auch nördlich Verdun wurde ein französischer Angriff
abgeschlagen. Bei Combres machten die Franzosen nach
heftiger Artillerie-Vorbereitung neue Vorstöße. Der
Kampf ist noch im Gange. In den Vogesen nahmen
wir die feindliche Hauptstellung auf der Höhe östlich
Sulpern in einer Breite von 2 Kilometer, sowie den

Reisackerkopf westlich Münster im Sturm. Um die Höhe
nördlich Mülbach wird noch gekämpft. Wetteral und
Sondernach wurden nach Kampf von uns besetzt.

Südlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend nordöstlich Grodno und nördlich
Suchawola ist keine wesentliche Aenderung eingetreten.
Südöstlich Kolno ist der Feind in die Vorstellungen
von Lomza zurückgeworfen. Südlich Myszyniec und
nördlich Praszynsz östlich Racionz fanden Kämpfe von
örtlicher Bedeutung statt. Südlich der Weichsel nichts
Neues.

Oberste Heeresleitung.

: Wenn Ihr Brot verzehrt denkt an das :
Vaterland, und spart für die kommende Zeit.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 21. Februar 1915. Erster Fastensonntag.

Kollekte für die innere Ausstattung unserer Pfarrkirche.

Morn. 7 1/2 Uhr: Frühmesse. — 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Segen
und Predigt. — Nachm. 1/2 2 Uhr: Sakr. Bruderschaftsbandacht.

Montag, 6 1/2 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, danach
Bierwochenamt für Frau Dorothea Starmann geb. Wagner, dann
Bierwochenamt für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Krieger
Joseph Wendelin Kremer. — Nachm. 4 Uhr: Beerdigung des verst.
Johann Merkel V.

Dienstag: Fest des hl. Apostels Petrus. Fest. Amt
für Anton Büchel, def. Schwiegereltern Franz u. Marg. Mischler
und deren Tochter Anna, dann 1. Exequienamt für Johann
Merkel V.

Mittwoch: 2. Exequienamt für Katharina Bohrmann, dann
best. Jahramt für Frau Elisabeth Heller geb. Merkel.

Donnerstag: Best. Jahramt für Anna Maria Leubinger
geb. Henrich und verst. Angehörige, dann 3. Exequienamt für Joh.
August Belz.

Freitag: 6 1/2 Uhr: 3. Exequienamt für Frau Anna Maria
Gastan geb. Verz, dann 2. Exequienamt für den Jüngling Wilh.
Hohmann.

Samstag, 7 1/2 Uhr: 2. Exequienamt für Johann Jakob
Merkel, im St. Josephshaus: Best. Amt z. G. u. L. Fr. v.
d. immort. Hilfe für 2 Krieger. — Nachm. 3 Uhr und abends
halb 8 Uhr: Beichte. — 5 Uhr: Salve.

Montag, abends 8 Uhr: Bittandacht zur Erhebung des
Sieges und für unsere Krieger.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Fastenpredigt mit an-
schließender Bittandacht.

Mittwoch, Freitag und Samstag sind gebotene Quatember-
Fast- und Abstinenztage.

Sonntag, den 28. Februar: Beginn der österlichen Zeit.
Gemeinschaftliche hl. Osterkommunion sämtlicher noch schulpflichtigen
Kommunikanten.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 21. Februar. Invocavit.

Morn. halb 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Kollekte für den
Ev. kirchl. Hilfsverein.

Nachm. halb 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Kirchenkonzert zum Besten der Kriegsfürsorge.

Dienstag, den 23. Februar, abends halb 9 Uhr Arbeitsstunde
der Frauenhilfe.

Donnerstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr Passionsgottes-
dienst und Arbeitsstunde.

Das evang. Pfarramt.

Vereinskalender.

Kath. Jünglingsverein. Sonntag Mittag 4 Uhr Ver-
ammlung im Vereinslokal.

Turngemeinde. Jeden Mittwoch von halb 9 bis halb 11
Uhr Turnstunde.

Turnverein. Mittwoch abend Turnstunde.

Der Reichtum an knochenbildenden Kalksalzen macht Dr. Oetker's

mit Milch gekocht zu einem der besten

Gustin Nahrungsmittel für

Kinder und Schwächliche.

In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg., überall zu haben.

Spar- und Hilfskasse Schwanheim

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Einladung.

Wir laden unsere Mitglieder hiermit zur

V. ordentlichen Generalversammlung

auf Sonntag, den 28. Februar 1915, mittags 12 1/2 Uhr

im oberen Saal „Zur Turnhalle“ ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz pro 1914.
3. Genehmigung derselben und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Verwendung des Reingewinnes.
5. Bewilligung eines Kredites zur Kriegerversicherung der zum Heere einbe-
rufenen Mitglieder.
6. Ergänzungswahl des Vorstandes und Aufsichtsrates.
7. Vereinsangelegenheiten.

Die Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 20. ds. Mts. ab
Tage lang im Kassenlokal zur Einsicht der Mitglieder offen.

Schwanheim a. M., den 20. Februar 1915.

Der Vorstand der Spar- und Hilfskasse:

Jos. Beck, Direktor.

Jak. Henrich, Rentant.

wird noch um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Der Ambos des Dorfschmied's

(Valerem dahingegangenen Kameraden
Johann J. Merkel).

Dort wo der alte Birnbaum stand
Und die Pump' am Straßenrand
Ein Dorfschmied schon von alters her
Auf dem Ambos-er schmied's Eisen-schwer.

Des morgens schon in aller früh
Beginnt des Dorfschmied's Lust und Müß
Mit frischem Blut, kühlerem Arm
Auf dem Ambos-er schmied's Eisen-warm.

Der Ambos diente schon zwei Schmiedern
Mit ihrem Erdenloß zufrieden
Zwei Schmiedern schon, von alters her
Auf dem Ambos, schmiedern beide nicht mehr.

Es folgte dann der Dritte auch
So wie's von jeher Sitt' und Brauch
Auch der Dritte ging zur Ewigkeit heim
Doch der Ambos, hält noch aus, allein.

G

Zimmerstuhnenverein Schwanheim.

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Der Großh. Direktor
Prof. Hugo Eberhardt

3 Zimmerwohnung mit 1 oder 2
Mansarden, Bad, elektr. Licht,
Gartenanteil sofort zu vermieten.
1076 Näheres Hauptstraße 13.

Schöne 6 Zimmerwohnung der
Neuzeit entsprechend zu vermieten.
Zu erfragen Alte Frankfurterstr. 16.

Hausschuhe, Halbschuhe

und Stiefel

für Damen, Herren und Kinder.

Meine grosse Auswahl in den ver-
schiedensten Preislagen bietet Ihnen die Gewähr,
dass Sie unbedingt zufrieden gestellt werden.

Manes Höchst a. M.
Königssteinerstr. 4.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit
Zubehör per 1. Februar zu ver-
mieten Hauptstraße 43.

Kl. Wohnung m. elektr. Licht u.
Wasserleit. zu vermieten. Wo sagt
die Expedition.

